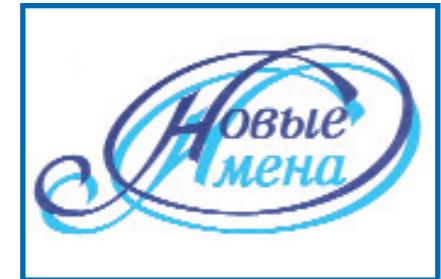


Die heimische Presse berichtete

»Die Glocke« – »Westfalenblatt« – »Neue Westfälische«



Konzerte der »Neuen Namen« und Auftritte in Grundschulen

Die Glocke

Rheda-Wiedenbrück

Freitag, 13. November 2009

Andreas-Wenneber-Schule



Begeistert waren die Kinder der Andreas-Wenneber-Schule in Rheda vom Volkstanzensemble „Hirtenflöten“. Die russischen Gäste gaben Einblick in landestypische Musik und Instrumente. Bild: Leskovsek

Junge Musiker schlagen Brücke der Verständigung

Rheda-Wiedenbrück (wl). Junge Musiker aus Russland begrüßte die Musiklehrerin der Andreas-Wenneber-Schule Friederike Sprang gestern. „Ich hoffe, es wird jetzt eine Dauereinrichtung“, meinte sie und schaute den Forumsvorsitzenden „Russische Kultur Gütersloh“, Franz Kiesl erwartungsvoll an. Er machte ihr Hoffnung, denn so begeisternde Pädagogen, die Kinder für Musik interessieren, gäbe es selten.

Ein Ziel des Forums, das diesen Monat 20-jähriges Bestehen feiert, ist es, eine Brücke zwischen Russland und Deutschland zu schlagen. Zum zwölften Mal gastierten die Preisträger des Wettbewerbs „Neue Namen Moskau“ in Gütersloh. Sie geben dort in der Stadthalle am Sonntag, 18 Uhr, ein Konzert, das Klassik, aber auch Volksmusik des Ensembles

„Hirtenflöten“ beinhaltet.

Zur Schule in Rheda begleitet wurden die jungen Talente, das jüngste zehn Jahre alt, von der Auslandsexpertin der Stiftung „Neue Namen“, Margarita Epilina. Sie erklärte den Schülern die typisch russischen Instrumente wie die Domra, das Knopfakkordeon, die Hirtenflöten und die große Bass-Balalaika. Begeistert zeigten sich die Kinder, als das Ensemble die Instrumente erklingen ließ. Sie klatschten im flotten Rhythmus mit und waren kaum auf ihren Stühlen zu halten. Friederike Sprang freute sich über die Stimmung im Foyer der Schule an der Schafstallstraße: „Musik muss begeistern und unter die Haut gehen.“

Mit dabei waren auch die Kinder der Wenneberschule. Geplant ist für die Zukunft, dass gerade musikalische Projekte gemein-



Das Ensemble «Hirtenköten» spielt helle Volkslieder auf ihren typischen russischen Instrumenten wie Bass-Balalaika (Mitte) oder Hirtenflöten (vorne).

Junge Russen begeistern Schüler

Musiktalente der Moskauer Stiftung »Neue Namen« spielen in Windflöte

Von Matthias Dendt (Text und Foto)

Sonne (WB). Ein zehnjähriger Junge, der bei Schulschluss auf dem Flaggenspiel abholt, will nicht anders rotan; und ein Volksmusik-ensemble, das den Saal zum Swingen bringt, die 17-jährige Nachwuchsmusiker des Moskauer Sinfonieorchesters Nomen haben eingespielt zu bieten. Ihr Klangen weigern sie am Freitagabend im Schulzentrum abends im Schulzentrum.

Zu Beginn des Auditions in der Grundschule Windflöte spielen Nomen-Kinder am Flügel. Die Mädchen und Jungen waren beeindruckt von dem Talent des ersten neunjährigen Bassisten, der kaum älter ist als ein Grundschüler der Grundschule selbst.

Sein Spiel ist durch Tradition-Hits und Vermischungen gewandelt, sagte Franz Kiesl, Vorsitzender der neu gegründeten Ritter

Gitarrente, der den Gitarchein der Kinder präsentiert und Bass-Vokalist Thomas Altmüller den Rhythmus. Wenn, fragt man sich, wird es weiter gehen?

Hier aber präsentieren Russen die Russen überzeugt, in der Region zeigen können, werden sie der finanziellen Unterstützung der Kreisfreien Hohenstaufen-Stiftung

Die beiden Russen in Sonnenblau auch dank der Hilfe der Laienmusik-verbände gelingen. Stefan und Michaela Knechtel aus Forum Russische Kultur Gütersloh prägen Russen in Kreisland-Aue am morgen abends vor der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg gezeigt werden. Vor allem die Jugend musiziert und singt mit den Kindern unter ihnen.

»Wir sind stolz, dass die Musiker zu uns gekommen sind. Die Schüler sehen, dass junge Menschen klassische Musik machen. Vielleicht motiviert es das, nach und nach interessanter zu werden. Und die Pädagogen sprechen die Gefühle der Kinder an«, sagte Schulleiterin Sonja Herken-Ostermann.

Am Ende kannen sogar noch ein bisschen heimliche Gefühle bei den russischen Gästen auf. Die neunjährige Schülersin Julia, deren Eltern Russen sind, bedankte sich in der Landessprache der Musiker. »Es ist schön, dass ihr zu uns gekommen seid. Und vielen Dank für die schöne Musik.«



Der zehnjährige Bassist Nikita Krasow hat zusammen mit fünf russischen Musikern bei einer Kammerkonzert in der Andreasschule

Rheda-Wiedenbrück

NR. 265, FRIDAY, 13. NOVEMBER 2009



Wirkung eines Klars: Wiederholung: Die Musiker des Ensembles „Hirtenköten“ stellen nach einer kurzen Absicherung vor, moderiert von Margareta Epfendorf. Die Kinder lauschen aufmerksam den freudigen Zügen in der Aula der Andreasschule.

Musik zähmt sogar böse Buben

Russen konzertieren in der Andreasschule

■ Rheda-Wiedenbrück (pol.) Geige und Klavier kennen fast alle Kinder der Gemeinschaftsgrundschule Andreas-Wenneber. Hirtenflöte und Balalaika dagegen kannten nur wenige Jungen und Mädchen – bis gestern. Da hatten sie Besuch von russischen Musikern. Die stellten den Kindern ihre Instrumente vor und spielten einige Töne, wofür sie schon viel Applaus bekamen. Noch größer war der Jubel der Schüler aber nach einem Konzert mit klassischer Musik und Folklore.

Das gaben junge Musiker, gefördert von der Stiftung „Neue Stimmen Moskau“, und Mitglieder des Volkstanzensembles „Hirtenköten“, die das Forum Russische Kultur Gütersloh eingeladen hat. „Wir wollen Britcken schlagen“, sagte Forums-Vorsitzender Franz Kiesl. Zum einen will er mit dem Besuch in Grundschulen auch Kinder aus nichtmusikalischen Familien für die Musik begeistern. Zum

anderen bringt er mit den Veranstaltungen Russen und Deutsche einander näher.

Und die Musik kann an. Sie mache selbst böse Buben zahm, sagte Musiklehrerin Friederike Sprang. Sie freute sich über den Besuch: „Für mich ist das wie ein Geburtstag.“ Gibt es nach Kiesl wird der gerne wiederholt.

Konzert in der Stadthalle

■ Die von der Moskauer Stiftung „Neue Namen“ geförderten jungen Musiker und das „Hirtenköten“-Ensemble geben mit den Kammerorchestern der „Gütersloher Philharmoniker“ und der Folkloregruppe „MusArt“ der Musikschule für den Kreis ein Konzert. Es ist am Sonntag, 15. November, um 18 Uhr in der Stadthalle Gütersloh.



Hirtenflöten stellen sich Schülern der Grundschule Gütersloh-Nordhorn vor.



Die „Hirtenflöten“ verkörpern mit ihrer Volksmusik und den altrussischen Liedern Lebensfreude pur. Mit dabei: Alexander Lebedew, Sergei Trifonow, Sergei Shuarawlew, Pawel Duhow, Alexander Nowoselskij, Sergej Chrustskij, Jaroslaw Minakow, Anton Krasnowskij, Sergej Malenkin und Denis Nosow. Sie verwandelten das Greffener Bürgerhaus mit ihren Instrumenten, mit ihrem Tanz und den zuckigen Pfliffen in eine alte russische Dorfkneipe. Die ausgelassene Stimmung sprang auch auf die 25 Konzertbesucher über.

Bilder: Darhower



Vorstellen sich blind: Tatiana Erofeeva an der Violine und Wladimir Kalinin am Cello. Sie ist seit 2008 Studentin am Moskauer Konservatorium. Er ging bereits im Alter von fünf Jahren das erste Mal zur Musikschule für Kinder und Jugendliche in Serpuchov. Mit seinen Soloprogrammen nahm er an vielen Festivals und Wettbewerben teil. Derzeit touren die beiden mit dem „Neuen Namen“ durch Deutschland.



Der Jüngste: Nikita Korovin (10) aus Sibirien spielte auf wie ein ganz großer Pianist. Er verzog keine Miene, spielte aber so enthusiastisch, dass seine weiße Fliege verrutscht.

Wenn Klassik auf Volksmusik trifft, bebt der Saal

Von unserem Redakteurin JUDITH FRERICKE

Harsewinkel-Greffe (gl). Sein kleiner blonder Schopf reicht nicht einmal bis zur Hälfte des Klaviers. Und trotzdem glichen die zarten Kinderfinger des erst zehnjährigen Nikita Korovin über die Tasten wie die eines ganz großen Pianisten. Das jüngste russische Nachwuchstalent der „Neuen Namen“, die am Samstagabend mit 11 jungen Musikern ein mitreißendes Konzert im Greffener Bürgerhaus gaben, gilt als „Wunderknafe“.

Der Zehnjährige aus dem sibirischen Surgut spielte mit und auf dem Piano bei den von Nikita Korovin vorgetragenen Werken „Jagd“ (Paganini) und „Visions fugitives“ (Prokofjew) stotterte halb manch einem der gut 85 Besucher der Atem. Bewundernd schauten sie ihm Neidig zu, wie er das Klavier beherrschte – und das ganz ohne Noten. Nikita verzog keine Miene, spielte voll konzentriert und so enthusiastisch, dass seine kleine weiße Fliege nachden virtuos vorgetragenen Stückchen etwas verrutscht war – ebenso wie die Kinderbrille auf der Stupsnase.

Doch auch die anderen, etwas älteren Nachwuchsmusiker der Moskauer Stiftung „Neue Namen“, die junge russische Talente in den Bereichen Musik, Kunst

und Dichtung fördert, konnten die Greffener im ersten Konzertteil begeistern. Und das, obwohl das Programm kurzfristig umgeworfen werden musste. Zwei Musiker waren erkrankt.

„Unglaublich“, raunte es durch die Zuschauerreihen, als Tatjana Padalko (15) in einem bezaubernden lilaurobenen Abendkleid zu ihrer Querflöte griff und den „Tanz der kleinen Ziege“ (Ober) so beschwingt vortrug, dass ihre blonde Lockenpracht ebenso hin und her wogte wie die Kopfglocken der Konzertbesucher.

Anschließend stimmte Wladimir Kalinin kurz sein Cello. Dann gab er mit Tatjana Erofeeva (Violine) und Alexander Schirokov (Piano) als Trio unter anderem das Stück „Nachdenken“ von Antonin Dvorák zum Besten. Mal ruhiger, mal temporeicher – die drei Musiker verstanden sich blind. Vor allem die 16-jährige Tatjana Erofeeva, die mit fünf Jahren ihre Ausbildung an der Musikschule in Petrosawodsk begann und seit 2008 Studentin am Moskauer Konservatorium ist, wusste das Publikum mit ihrem Spiel zu berühren. Im Hintergrund trug sie einen glitzernden Schmetterling. Sie spielte so leicht und beschwingt auf, als wäre sie mit ihm leck durch das Bürgerhaus flattern. „Ohne Worte“, sagte eine Konzertbesucherin. Statt Wörter gab es tändsenden Applaus und eine Gänsehaut.

Lebensfreude steckt an

Auf die klassischen Klänge folgte ein Kontrastprogramm mit Paulkenschlag: Das Volksinstrument-Ensemble „Hirtenflöten“ aus Wladimir verkörperte unter der Leitung von Alexander Lebedew mit seinen Instrumenten, seinem Gesang und seinem Tanz pure Lebenslust. Das Greffener Bürgerhaus verwandelte sich mit größerem und kleinerem altrussischen Holzflöten, mit Balalaika, Banjo, Pauke, buntlackigen Pfliffen und den roten Trachten der Musiker in eine alte russische Dorfkneipe. Das Publikum ließ sich von dieser ausgelassenen Stimmung anstecken.

Die Volksmusik traf in diesem zweiten Konzertteil auch auf die Klassik: Bei dem Lied „Schwarze



Hirtenflöten nach dem Konzert in der Grundschule Bielefeld-Windflöte.



Das Trio Tatjana Erofeeva (Geige), Wladimir Kalinin (Cello) und Alexander Schirokov (am Flügel).



Hirtenflöten-Ensemble mit Tatjana Erofeeva (Geige).

„Neue Namen“ bringen neues Spielvergnügen

Deutsch-russische Konzertbegegnung auf der Stadthallenbühne

■ Gütersloh (gans). Als die Talente der Moskauer Kulturstiftung „Neue Namen“ auf Einladung des Forums Russische Kultur vor elf Jahren zum ersten Mal in Gütersloh vorgestellt wurden, war Nikita Korovin noch gar nicht geboren. Für das zehnjährige pianistische Junggenie aus dem sibirischen Surgut, der am Sonntag mit seinem außergewöhnlich souveränen Klavierspiel begeisterte, ist eine Konzertreise nach Deutschland wohl außergewöhnlich. Aber nicht außerhalb jeglichen Vorstellungsvermögens, wie noch vor 20 Jahren. Mit dem zwölften Konzert von „Neue Namen“ in der Stadthalle ist also etwas von guter Normalität eingekehrt. Geblieben ist eines: Das Staunen über die herausragenden Fähigkeiten der Teilnehmer. Doch daraus ist

mehr als „nur“ die Präsentation russischer Hochbegabungen geworden. Nämlich durch die Teilnahme von zwei Ensembles der Kreismusikschule eine Möglichkeit zum Austausch, eine Begegnung auf Augenhöhe.

So eröffnete das von Schulleiter Michael Corßen dirigierte Streicherensemble „Locofoco“, das aus Stimmführern der „Gü-

tersloher Philharmoniker“ besteht, nicht nur mit einer klangschön und präzise ausgearbeiteten Bühnenmusik Purcells zu „Abdelazer“, sondern war in Tschaikowskys „Nocturne“ auch sensibler Begleiter des hinreißenden Cellovirtuosen Wladimir Kalinin (16). Gemeinsam mit der Geigerin Tatjana Erofeeva (16) und dem Pianisten

Alexander Schirikov (17) demonstrierte das Trio neben höchster instrumentaler Meisterschaft auch reifes kammermusikalisches Verständnis. Und auch das leidenschaftliche Musizieren der Flötistin Juliana Padalko, des Klarinettisten Michael Mering und des Pianisten Dmitrij Schischkin Saint-Saens „Tarantella“ entspricht nicht

mehr dem Klischee fremdbe bestimmter Hochleistungsmusiker, sondern zeigte selbstbewusste Persönlichkeiten.

Volksmusik hat in Russland einen hohen Stellenwert. Das Ensemble „Hirtenflöten“ aus Wladimir beherrscht seine mitreißende Musik in Perfektion. Da schmarren fröhlich die Bläser, jubilieren die Bajane und rocken die Balalaikas mit einer Energie, dass das Publikum in entzückte Bravo-Rufe ausbricht. Die Kreismusikschule steuerte mit ihrem jungen Ensemble „MusAik“ Folklore dazu – und bestach durch einen kammermusikalisch differenzierten Ensembleklang. Am Ende fanden sich alle, Russen und Deutsche, in Brahms 5. Ungarischem Tanz zusammen. Musik kennt halt keine Grenzen.



Jubilierende Fröhlichkeit: Das Volksinstrumentenensemble „Hirtenflöten“ aus Wladimir.



Feinsinnig: Das Volksmusikenensemble „MusAik“ der Kreismusikschule mit Sängerin Noemi Eifler.



Gemeinsam: Gütersloher Streicher von „Locofoco“ begleiten den Cellisten Wladimir Kalinin.

Die Glocke

Kultur lokal **Musikalische Begegnung auf Augenhöhe**

Mittwoch, 18. November 2009



Das Bild ist ein Geschenk, gemalt von einer Moskauer Schülerin, an die Grundschule Bielefeld-Windflöte.

„Neue Namen“ und Ensembles der Kreismusikschule

Gütersloh (ganz). Als die Talente der Moskauer Kulturstiftung „Neue Namen“ auf Einladung des Forums Russische Kultur vor elf Jahren zum ersten Mal in Gütersloh vorgestellt worden sind, war Nikita Korovin noch gar nicht geboren. Für das zehnjährige pianistische Junggenie aus dem sibirischen Surgut, das am Sonntag mit seinem außergewöhnlich souveränen Klavierspiel begeisterte, ist es auch vor 20 Jahren für alle dasselbe und persönlich der Grenzen gewesen, ist bevor der Eisenace Vorhang fällt.

Mit dem zwölften Konzert der

„Neuen Namen“ in der Stadthalle ist also etwas von guter Normalität eingekehrt. Gebildet ist natürlich eine Stärke über die herausragenden Fähigkeiten der Teilnehmer. Doch daraus ist mehr als „nur“ die Präsentation russischer Hochbegabungen geworden. Durch die Teilnahme von zwei Ensembles der Kreismusikschule Gütersloh gab es nämlich die Möglichkeit zum Zwischenraum Austausch. Eine Begegnung auf Augenhöhe.

So eröffnete das von Schulleiter Michael Corßen dirigierte Streicherensemble „Locofoco“, das aus Stimmführern der „Gütersloher Philharmoniker“ besteht, nicht nur mit einer klangschön und präzise ausgearbeitete-

ten Bühnenmusik Purcells zu „Abdelazer“, sondern war in Tschaikowskys „Nocturne“ auch sensibler Begleiter des hinreißenden Cellovirtuosen Wladimir Kalinin (16). Gemeinsam mit der Geigerin Tatjana Erofeeva (16) und dem Pianisten Alexander Schirikov (17) demonstrierte das Trio neben höchster instrumentaler Meisterschaft auch reifes kammermusikalisches Verständnis. Und auch das leidenschaftliche Musizieren der Flötistin Juliana Padalko, des Klarinettisten Michael Mering und des Pianisten Dmitrij Schischkin bei Saint-Saens „Tarantella“ entspricht nicht mehr dem Klischee fremdbe bestimmter Hochleistungsmusiker. Es spielen durchweg überzeugende



Gemeinsam: Die Gütersloher Streicher von „Locofoco“ begleiten den russischen Cellisten Wladimir Kalinin.

Winfried Giese



Klassik trifft Folklore: Beim russischen Volkslied „Schwarze Augen“ bewiesen Tatjana Trifonow und die zehn „Hirtenflöten“, dass eine präsente gestrichene Violine eine hütenswerte Abhandlung für volkstümlichen Ensembleklang bieten kann.

FOTOS: HEIKE SUMMERSKAMP



Nikita Korovin, 10 Jahre, beim Konzert in der Grundschule Bielefeld-Windflöte.

Bis das Bürgerhaus bebte

„Neue Namen“ aus Russland begeisterten das Greffener Publikum

VON HEIKE SUMMERSKAMP

■ Greffen. Volksmusik und Klassikfreunde begegnen sich bei Konzerten eher selten. Anders am Samstagabend, wo sich junge, von der russischen Stiftung „Neue Namen“ geförderte Talente im ausverkauften Bürgerhaus präsentierten, die ihr Publikum zunächst mit Klassik auf höchstem Niveau und gleich darauf mit lebenssprühender Folklore rechtswichig begeisterten.

Dass die jungen russischen Talente in Greffen den ersten Teil ihres Programms überraschend umstellen mussten, war ihnen keinesfalls unumkehrbar – soviel kompensierte sie die plötzliche Erkrankung von zwei Musikern. Tatjana Padalko trat einfach gänzlich unbegleitet vor das Publikum und brillierte mit Paul Oberts vital kapriolieren den „Tanz der kleinen Ziege“. Das bestens eingespielte, in be seiterl ligmigem facettenreich formulierende Trio setzte nicht nur mit „Nachdenken“ von Antonín Dvořák und dem Finale aus Anton St. Arenskis d. Moll Klaviertrio Nr. 1 op. 32 Glanz lichter, sondern nutzte die Gelegenheit, sich solo zu präsentieren. Alexander Schirkov ent lockte dem erbebenden Klavier kraftvoll František Lisickis Ungarische Rhapsodie Nr. 6, und Tatjana Erofeeva (Violin) interpretierte von Schirkov begleitet mit zartem Strich das technisch unpruchsvolle: Valse-Scherzo von Peter Tschauderowski, während Wladimir Kalinin sein Cello warm ein Adagio und ein Rondeau von Carl Maria von Webersingen ließ.

Für Nikita Korovin ist Klavier spielen ein Vergnügen: Der mit zehn Jahren mit Abstand jüngste der russischen Musiker verzweigte die Greffener mit der Paganini-Konzertetüte „Jawil“ und mit Semsei Proko-



Kinderstück: Nikita Korovin ist mit zehn Jahren der jüngste Musiker der „Neuen Namen“.



Kasatschka-Stil: Sergej Trifonow beweist, wie einige Volksmusiker mit schauspielerischen Tanzeinlagen.

jows: „Visions impétives“ (op. 22). Die fesselnden Werke wirkten ungemein lebensfrisch im Bürgerhaus. Technisch hochversiert und meist mehrerer Instrumente mitschlägt, begeisterten die vielseitigen Musiker auch mit vitalen, im absoluter Tonreihe kraftvoll herausgesungenen Gesangseinlagen. Hier und da legte Sergej Trifonow die Hände beiseite und tanzte im geschmeidig maskuliner Eleganz über die enge Bühne.

Die Lieder hat der Ensembleleiter direkt beim ländlichen Volk aufgespürt: „Alexander Lebedow wandert durch die Dör fer der Gegend, sammelt altrussische Melodien und dann spielen die anderen sie“, erklärte Marga rita Epifanova von den „Neuen Namen“ die spürbare Authenti zität der mitreißenden Lieder.

Für „Schwarze Augen“ schlugen die Wladimirine galant eine Brücke zum klassischen Instrumentensegment: Sie boten Tatjana Erofeeva hören, die mit vital singender Freude gen die Melodiestimme des bekannten russischen Volksliedes übernahm.

„Das Haus steht noch. Es hat zwar gelehrt . . .“ fasste Günter Pohlhausen mit dem Abend treffend zusammen. Unter Beifall des Publikums trat er unverzüglich mit Franz Käst vom Forum Russische Kultur, das alljährlich Neue-Namen-Talente in den Kreis Gitterloh einlädt, in Verhandlungen über den Konzerttermin 2010.



kleine Ziege: Tatjana Padalko beweist mit präsenten Blötenklängen das Bild einer glücklichen Jungziege auf authentischer Weise.

Mit Hirtenflöten durch Russland gereist

»Neue Namen« begeistern Zuhörer im Bürgerhaus Greffen – hervorragend ausgebildet

Harsewinkel-Greffen (WB). Einer eindrucksvollen musikalischen Reise durch die Weiten Russlands lauschten 85 Besucher jetzt im ausverkauften Bürgerhaus Greffen. Einige mussten mangels Sitzplätzen sogar stehen.

Der Bürgerverein Greffen hatte 14 junge russische Musiker von der Moskauer Stiftung »Neue Namen« eingeladen. Diese Stiftung, die sich die Entdeckung und Förderung musikalischer Talente zum Ziel gesetzt hat, kann bereits auf eine zwölfjährige Zusammenarbeit mit dem Forum Russische Kultur in Gütersloh zurückblicken. Die jungen Musikertalente befinden sich derzeit auf einer Konzertreise durch Deutschland.

Bei ihrem Auftritt in Greffen begeisterte Juliana Padalko (15) mit klassischen Werken auf der Flöte, während der erst zehnjährige Nikita Korovin mit dem Konzertstück »Die Lerche« von Michail Glinka am Piano anerkenn-

nenden Beifall erntete. Der junge Klavierspieler besucht bereits seit seinem fünften Lebensjahr die Musikschule. Kontinuierlich verbesserte er Jahr für Jahr sein von Emotionen und Virtuosität geprägtes Spiel auf dem Klavier.

Mit viel Beifall belohnt wurden auch die 16-jährige Violinistin Tatiana Erofeeva (seit 2008 Studentin am Moskauer Konservatorium), der gleichaltrige Wladimir Kalinin am Cello und der 17-jährige Alexander Schirikov (derzeit Student an der Moskauer Musikfachschule des Konservatoriums)

am Piano. Im Trio, aber auch als Solisten gaben die jungen Musiker Werke von Liszt, Rossini und Brahms zum Besten. Und zum Finale spielten sie unter der Leitung von Professorin Tamara Ognesowa das Klaviertrio d-Moll von Anton Arenski. Peter Tschaikowskis Valse-Scherzo, C-Dur op. 34 brachten Tatiana Erofeeva (seit 2007 am Moskauer Konservatorium) an der Geige und Alexander

Schirokov am Klavier zu Gehör.

Den zweiten Teil des Abends gestaltete das neunköpfige Ensemble »Hirtenflöten« aus Wladimir. Voller Lebensfreude, geprägt von dynamisch-kraftvoller Präsentation aber auch von der Melancholie russischer Volksweisen bereicherten die Ex-Stipendiaten den Abend mit Volksliedern und Tänzen. Die Musiker der 1960 gegründeten Gruppe spielten in zahlreichen russischen Orchestern, bis Alexander Lebedew im Jahr 2005 die Leitung übernahm und das Ensemble auf ihren jetzigen hohen künstlerischen Stand brachte.

Dank vieler gewonnener Musikwettbewerbe wurden die »Hirtenflöten« schnell über die Grenzen Russlands hinaus bekannt. Neben den Blasinstrumenten gehören auch zwei Bajans, eine Balalaika und eine Bass-Balalaika zum Instrumentarium der in Original-Trachten auftretenden Musiker. Ihr 30-minütiges Repertoire beinhaltete Weisen wie »Moon is shi-

ning«, »Song about a young girl«, »Black Icex« und »Kalinka«. Vielseitig, variabel und souverän beim Herausarbeiten der Schönheiten der vorgetragenen Kompositionen

stellten die Instrumentalisten ihre Professionalität unter Beweis. Am Ende des Konzertes bedankte sich das Auditorium mit lang anhaltendem Beifall.

Wettbewerbe gewonnen



Bei ihrem Auftritt in Greffen begeisterte Juliana Padalko (15) mit klassischen Werken auf der Flöte.
Foto: Gabriele Grund